

2599/J XX.GP

ANFRAGE

der Abgeordneten Primaria Dr. Elisabeth Pittermann-Höcker, Annemarie Reitsamer  
Genossinnen und Genossen

an die Bundesministerin für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten  
betreffend "Buchgeschenk der Bundeslehranstalt für Reproduktions- und  
Drucktechnik.

Die in der Folge angeführten Zitate sind einem Buch entnommen, das Maturanten der  
höheren Lehranstalt für Reproduktions- und Drucktechnik, für die mit Auszeichnung  
bestandene Reifeprüfung übergeben wird. Das Werk " 500 Jahre Druck in  
Österreich", Die Entwicklungsgeschichte der graphischen Gewerbe von den Anfängen  
bis zur Gegenwart, Band III, von Anton DURSTMÜLLER, Verlag: Hauptverband der  
graphischen Unternehmungen Österreichs, 1988, bietet in der Einleitung einen kurzen  
Abriss über die Geschichte des österreichischen graphischen Gewerbes und geht in  
diesem Zusammenhang auf den zeitgeschichtlichen Rahmen ein, der einige  
aufklärungsbedürftige Passagen enthält.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an die Bundesministerin für  
Unterricht und kulturelle Angelegenheiten nachstehende  
Anfrage:

1 . Wie beurteilen Sie die Passage auf Seite 34, mit folgendem Wortlaut:

"leidenschaftlicher Haß aller durch den Nationalsozialismus geschädigten  
Personen (mit rühmlicher Ausnahme einiger weniger, wie etwa des Philosophen Viktor  
E. Frankl)" ist ein Grund für die Unmöglichkeit eine objektiven Diskussion über die  
Geschehnisse der Zeit zwischen 1938-1945 zu führen."

a. Dürfen die Geschädigten nicht hassen?

Wenn nein, warum nicht?

b. Da es rühmliche Ausnahmen gibt, ist die Mehrheit dadurch abgewertet?

Wenn nein, warum nicht?

c. Sind Sie auch der Meinung, daß es keine objektive Diskussion gibt?

Wenn ja, warum?

2. Finden Sie, daß folgende Textstellen, S. 44-45, einer objektiven Information von Schülern dient?

Da die nunmehrige Fachgruppe in der Folge auch die Arisierung bzw. die Abwicklung der stillzulegenden jüdischen Druckereien zu besorgen hatte, kam Wisloschill in die mißliche Lage (sic!) gegen manche jüdische Personen vorgehen zu müssen, mit denen er früher freundschaftlich zusammengearbeitet hatte. Dr. Wisloschill starb am 26. Mai 1945- zu seinem Glück, sonst wäre vielleicht auch er politischer Verfolgung wegen Unterstützung der Nationalsozialisten ausgesetzt gewesen."

a. Meinen Sie nicht, daß diese Aussage auf Befehlsnotstand hinweisen soll?

Wenn nein, warum nicht?

b. Sind Sie der Meinung, daß es sich nach dem Krieg um "politische Verfolgung" gehandelt hat?

Wenn ja, wie begründen Sie das?

3. Was impliziert für Sie folgende Aussage?

Die meisten der großen und mittleren Unternehmer hatten sich beizeiten ins Ausland abgesetzt, falls sie die Zeichen der Zeit richtig zu lesen verstanden. Der Berichtersteller hat aber persönlich Juden gekannt, die noch 1938 ernstlich glaubten, sich durch Bekenntnis zum deutschen Volkstum mit dem Nationalsozialismus arrangieren zu können- und der damals hochbetagte Sigmund Rosenbaum weigerte sich zunächst hartnäckig, zu emigrieren, da er überzeugt war, die Lage würde sich beruhigen und der Antisemitismus allmählich abklingen. So blieben die Inhaber vieler mittlerer und kleiner Offiziere nach ihrer Enteignung im Land. Nur mit Mühe und Dank ihres treuen Zusammenhaltens konnten sie ihr Leben notdürftig fristen, indem sie etwa vorsorglich vergrabene Wertgegenstände unter der Hand verkauften oder heimlich irgendwo arbeiteten.

a. Finden Sie nicht, daß mit diesen Äußerungen alte antisemitische Klischees weitervermittelt werden?

- Wenn nein, warum?

4. Wie interpretieren Sie folgende Textstelle, dieses Anerkennungsgeschenkes an erfolgreiche SchülerInnen?

Im übrigen zogen auch die Österreicher aus dem "deutschen Abenteuer" keineswegs nur Gewinn. Vergessen wir über allen Schuld-und-Sühne Problemen gegenüber den 65 000 in jenen Jahren umgekommenen österreichischen Juden nicht die Leiden und Opfer der etwa 440 000 in Fronteinsatz, Bombenkrieg, Kriegsgefangenschaft und Kerkern getöteten übrigen Österreicher; ihr Schicksalsweg war genauso unfreiwillig wie jener der Juden. Ganz zu Schweigen von den Lasten, die Österreich nach 1945 auferlegt wurden. Plünderungen, Demontage von Anlagen und Maschinen unter dem Titel Deutsches Eigentum, Ausbeutung der heimischen Bodenschätze durch die Besatzer und nicht zuletzt die etwa 5 Milliarden Schilling, die das ausgeblutete Österreich an sogenannte Besatzungskosten gezahlt hat. Nur alttestamentarische Rachsucht könnte noch mehr verlangen.

a. Finden Sie nicht, daß man durch das Gegenüberstellen von Zahlen, die Größe der Verbrechen schmälern will?

Wenn nein, wie begründen Sie das?

b. Ist Ihrer Meinung nach der Genozid mit Kriegsfolgen gleichzusetzen?

Wenn ja, warum?

c. Handelte es sich um Besatzer oder um Befreier vom Naziterror?

d. Welchen Menschen soll alttestamentarische Rachsucht unterstellt werden?

5. Finden Sie nicht, daß unter- dem Deckmäntelchen von vordergründig politisch "korrekter Wiedergabe einiger Geschehnisse der Zeit zwischen 1938 u. 1945 durch eine sehr geschickte Wortwahl antisemitische Vorteile und Emotionell verfestigt und geschürt werden, sowie eine Verharmlosung der NS-Verbrechen angestrebt wird?

6. Werden Sie Frau Bundesministerin nach Kenntnis dervorzeitigen Passage die weitere Verteilung dieses Buches verhindern?

Wenn nein, warum nicht?